

Der Beginn des Zweiten Weltkriegs – 1. September 1939

Gegen 10 Uhr betrat der Reichskanzler und „Führer“ Adolf Hitler am 1. September 1939 das Rednerpult in der Berliner Krolloper, wo seit dem Reichstagsbrand Ende Februar 1933 der Reichstag zusammenkam. Sechs Jahre nach der so genannten „Machtergreifung“ durch Hitler hatten die Reichstagsabgeordneten nur noch die Aufgabe, die Gesetze der Regierung kommentarlos abzunicken. Wirkliche Entscheidungen trafen sie nicht mehr. Sie gehörten der NSDAP an, die anderen Parteien waren verboten, ihre Funktionäre ermordet, verhaftet, außer Landes getrieben oder anderweitig „ruhiggestellt“ worden. An diesem 1. September 1939 herrschte vor Beginn der Sitzung angespannte Ruhe.

Hitler ließ einige Sekunden vergehen, bevor er behauptete, die polnische Armee hätten „mit regulären Soldaten“ deutsches Territorium betreten und das Feuer eröffnet. „Seit 5 Uhr 45“ werde nun zurückgeschossen und „Bombe mit Bombe vergolten“. Kaum hatte er dies gesagt, sprangen die Abgeordneten von ihren Stühlen auf und schrien "Heil Hitler". Später wurde ein angeblicher Überfall auf den deutschen Sender Gleiwitz in der Nähe der polnischen Grenze polnischen Freischärlern in die Schuhe geschoben und als Kriegsgrund angeführt. Bei dem Überfall sei antideutsche Hetze verbreitet und ein Techniker ermordet worden. Der Überfall war aber inszeniert, von Angehörigen der SS und vermutlich auf Befehl des Chefs des Sicherheitsdienstes Reinhard Heydrich durchgeführt worden. Während die Begeisterung der Abgeordneten über die Hitlerrede groß war, blieb es in der Bevölkerung vergleichsweise ruhig. Für viele war die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg noch zu frisch, als dass sie mit Begeisterung auf die Nachricht vom Überfall auf Polen reagieren konnten.

Anfangs waren ihre Sorgen zunächst unberechtigt, denn die deutsche Wehrmacht besiegte Polen nach etwas mehr als sechs Wochen, 1940 folgte die Besetzung Dänemarks und Norwegens. Am 10. Mai 1940 überfielen deutsche Truppen erst die neutralen Staaten Belgien, Niederlande und Luxemburg und anschließend Frankreich. Am 21. Juni 1940 unterzeichneten französische Unterhändler ein Waffenstillstandsabkommen – nach genau sechs Wochen und drei Tagen war der „Blitzkrieg“ im Westen beendet und Hitler als „größter Feldherr aller Zeiten“ auf dem Höhepunkt seiner Popularität. Während 1941 die Eroberung Englands in der „Luftschlacht um England“ scheiterte, nahmen im gleichen Jahr deutsche Truppen den gesamten Balkan ein und setzten sich gemeinsam mit dem italienischen Bündnispartner in Nordafrika fest.

Die Wehrmacht und ihre Verbündeten waren scheinbar nicht zu stoppen. Das galt auch für den Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion. Am 22. Juni 1941 startete das „Unternehmen Barbarossa“. Bis zum Sommer 1942 rückten die deutschen Truppen unaufhörlich vor, die Einnahme Moskaus schien nur noch eine Frage der Zeit zu sein. Aber der Luftangriff des deutschen Verbündeten Japan auf den US-amerikanischen Marinestützpunkt in Pearl Harbor hatte am 7. Dezember 1941 die

militärische Situation grundlegend verändert. Die USA traten als Folge des Angriffs auf Pearl Harbor in den Krieg gegen Deutschland ein. Binnen weniger Monate wurde die gesamte amerikanische Wirtschaft auf die Produktion von Kriegsgütern umgestellt.

Neben dieser Stärkung der Alliierten kamen erste militärische Rückschläge. Ende Januar 1943 endete die Schlacht um Stalingrad mit einer vernichtenden Niederlage der deutschen Armee unter General Friedrich Paulus. Diese Niederlage markierte die Wende im Zweiten Weltkrieg, denn nun rückten sowjetische Truppen vom Osten und alliierte Streitkräfte vom Westen und Süden auf Deutschland zu. Bis Mitte April 1945 waren sie von allen Seiten an die Stadtgrenzen von Berlin vorgerückt und begannen die deutsche Hauptstadt in Schutt und Asche zu legen. Die deutsche Kapitulation erfolgte am 9. Mai 1945.

Der Zweite Weltkrieg hat etwa 100 Millionen Menschen in Mitleidenschaft gezogen. Mehr als 60 Millionen starben auf den Schlachtfeldern zwischen Afrika und der Nordspitze Norwegens oder als „rassisch Verfolgte“ in den NS-Vernichtungslagern. Weitere 50 Millionen überlebten den Krieg als Waisen, Obdachlose, Heimatvertriebene oder Kriegsversehrte. Die Menschen in Europa waren von sechs Jahren Krieg traumatisiert, sie standen vor den Trümmern ihrer Städte und Dörfer. Keiner wusste, wie er den nächsten Tag überleben sollte. Kurz nach dem Ende der Kampfhandlungen wurde der europäische Kontinent aufgeteilt. Im Osten herrschte die Sowjetunion – im Westen die USA, Frankreich und England. Die „Demarkationslinie“ verlief durch Deutschland und Berlin. Der sich bald entwickelnde „kalte Krieg“ zwischen den sozialistischen Ländern des Ostblocks und den „freiheitlich – demokratischen Staaten“ des Westens fand entlang der Grenzlinie zwischen der „Deutschen Demokratischen Republik“ und der „Bundesrepublik Deutschland“ statt. Ende August 1961 wurde diese Trennung durch den Bau der Berliner Mauer und eines Stacheldrahtzauns quer durch Deutschland – scheinbar für immer – in Beton gegossen.